

Ein Bücherwurm

Peesten (Lkr. Kulmbach). Eine Privatbibliothek von über 8000 Bänden aus allen denkbaren Wissensgebieten in 64 lebenden und toten Sprachen hat der Bauer Andreas Fischer hinterlassen, der vor kurzem im Alter von 70 Jahren in dem kleinen Dorf Peesten im Landkreis Kulmbach gestorben war. Fischer hatte sich mit den Büchern eine Traumwelt geschaffen. Sein großer Wunsch einer Weltreise erfüllte sich nicht. Zeitlebens blieb er in seinem Heimatdorf, dem er auch einige Jahre als Bürgermeister vorstand und das er als Kreisrat vertrat. Als Autodidakt hatte er sich die Kenntnisse der französischen und englischen Sprache angeeignet. Zum Studium der von ihm gesammelten Lehrbücher, Gramma-

tiken und Lexika des Arabischen, Persischen, Armenischen, Hindustanischen, Malaiischen und des Sanskrit kam er nicht mehr. Unerschöpflich war sein Wissensdurst. Seine Bücherei enthält die entlegensten wissenschaftlichen Werke aller möglichen Gebiete. Bezeichnend ist es auch, daß er in Peesten das erste selbstgebastelte Radio und den ersten Fernsehapparat besaß und daß er noch kurz vor seinem Tode die Absicht äusserte, sich zum Telekolleg anzumelden. 1954 mußte ihm nach einem Verkehrsunfall das linke Bein amputiert werden. Von da an widmete er sich noch intensiver seinen Studien und dem Briefwechsel mit dem Althilologen Professor Paolo Carmela in Palermo.

ST 9. 2. 67

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Walter HOTZ. Odenwald und Spessart. Aufnahmen von Lala Aufsberg. Deutscher Kunstverlag München. 61 S. Text, 152 Bildtafeln, Übersichtskarte.

Den beiden Grenzwäldern zwischen Rheinfranken und Ostfranken ist dieser Band der Reihe „Deutsche Lande, deutsche Kunst“ gewidmet. Grenzwälder, die zu trennen scheinen, stärker nach dem Osten sich abschließend, freundlicher sich nach dem Westen öffnend, und doch durch ihre großen Flüsse, Main und Neckar, zwei fränkische Großlandschaften verknüpfen. Zweiseitig ist denn auch die Geschichte dieser Grenzlande, umworben und umstritten von den geistlichen Fürsten von Mainz und Worms und von dem Pfalzgrafen bei Rhein vom Westen her, dem Bischof von Würzburg vom Osten aus; keinem fallen sie ganz zu, zum größeren Anteil jedoch den Westmächten; zudem setzen sich adelige Geschlechter an den Rändern und in den Tälern dieser Wälder fest. Alle wetteifern sie, ihr Recht auf sie „kulturpolitisch“ nachzuweisen, indem sie bauen und Kirchen und Herrschaftssitze kunstvoll gestalten, soweit eben Macht und Geld es gestatten, soweit sie begna-

dete Künstler an sich zu binden vermögen. So rollt in diesem Buch ein Leben von fast 2000 Jahren vor dem Leser und Beschauer ab und dieser erlebt es mit, wie deutsche Menschen ihrer Hände und ihres Geistes Werke hineingestellt haben in Gottes große Schöpfung und versucht haben beides zu einer Einheit zu binden. Dies Leben beginnt mit den Römern, setzt sich von den Karolingern über die Salier fort zu den Hohenstaufen, als das Reich noch eine politische Einheit war; als sie zerrann, blühte auf im Geistlichen wie im Weltlichen zuerst die Vielgestaltigkeit des deutschen Bürgertums in Kirchen und Kapellen, in liebrenden Madonnen und in ergreifenden Schmerzensbildern, in fröhlichen Bürgerhäusern und in selbstbewußten Rathäusern, dann nach dem dreißigjährigen Krieg in den Schlössern und Kirchen des Barocks und des Rokoko; und durch das 19. Jahrhundert hindurch bis zur Jetztzeit führen Text und Bildtafeln, der sich dem äußerlich so schlichten, inhaltlich überreichen Buch hingibt. So ist es gut und nützlich, es vor der Reise zu studieren und auszuwählen, was man, sich bescheidend, besehen und

kennen lernen möchte; und es macht Freude, nach der Reise das Büchlein noch einmal vorzunehmen, um in der Erinnerung zu schwelgen und das Geschaute und Erlebte sich zum geistigen Eigen zu machen. H. W.

Bauer Robert, „*Heimatbuch Reistenhausen mit Kirschtal*“, 276 S. Text und 12 Kunstdrucktafeln mit 17 Abb., in Halbheften gebunden, DM 15.-. Selbstverlag der Gemeinde Reistenhausen 1965.

Mit bewundernswertem Fleiß hat der Verfasser eine schier unübersehbare Fülle an Stoff zusammengetragen. Er beschränkt sich nicht auf die Geschichte (von der Steinzeit bis heute), er beleuchtet den Ort seines pädagogischen Wirkens auch in landschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht, er beschreibt das Dorf in seinen Gebäuden, Bildstöcken und Planungen und bringt schließlich noch volkscundliche Abschnitte über das Dorfleben. Keine reine „Dorfchronik“ also, sondern ein vielseitiges „Heimatbuch“, das vor allem von den Bewohnern des Dorfes und seiner Umgebung freudig begrüßt werden wird, in manchen Teilen sicher auch überörtliche Bedeutung hat. Das ausführliche Inhaltsverzeichnis gleicht dem Fehlen eines Registers nicht aus, zumal die fortlaufende Lektüre dadurch erschwert wird, daß der Verfasser seinen Text ständig durch Urkundenauszüge, Zitate aus Gemeindebüchern und Zusammenstellungen unterbricht. Gerade weil Bauer eifrig in Archiven schürfte, alle erreichbare Literatur ausschöpfte und bei manchen Kapiteln Fachleute zu Wort kommen ließ (Dr. Pescheck über „Funde aus der Bronzezeit“), wäre es wünschenswert gewesen, statt der vielen Quellenangaben im Text und in Fußnoten ein geschlossenes Literaturverzeichnis anzufügen. – Eine wertvolle Bereicherung der Heimatliteratur des Untermaingebiets! KTW

Schuler Rudolf, *Unterfranken und Spessart*. Beschauliche Mainreise von Aschaffenburg bis Schweinfurt. Mit einer Betrachtung von Dr. Richard Henk. Verlag

Brausdruck GmbH Heidelberg 1965. 24 S. Text, 64 Bildtafeln, davon 8 farbig, Ganzleinen, DM 14,80.

Rudolf Schuler, der bereits als Fotograf mit einer ganzen Reihe von Bildbänden über baden-württembergische Gebiete hervorgetreten ist, bringt hier einen repräsentativen Querschnitt durch die landschaftlichen, städtebaulichen und künstlerischen Schönheiten Mainfrankens; bewußt vermeidet er Postkartenklischees und sieht seine Motive unter individuellem Gesichtswinkel. Drucktechnisch sind die Bilder, vor allem die farbigen, hervorragend wiedergegeben. Auch die Auswahl der gezeigten Orte ist sehr persönlich. Nur Seligenstadt und Iphofen liegen außerhalb des Regierungsbezirks Unterfranken. Die Zweiteilung im Titel, „Unterfranken und Spessart“ bleibt fragwürdig, zumal die vom Spessart gebrachten Orte ohnehin zu Unterfranken gehören. Richard Henk gibt sich in seiner einführenden Betrachtung unterhaltsam plaudernd und durchwegs gut unterrichtet; nur dann und wann beweist ein Ausdruck oder eine Behauptung, daß der Verfasser kein „Einheimischer“ ist: So würde z. B. der in Volkach nach der „Marienkapelle“ fragende Tourist nur Achselzucken ernten (gemeint ist der „Kirchberg“ oder „Maria im Weingarten“), und Riemenschneider hat sicher mehr als nur „fromme Beter“ geschnitten; auch die „Folterung“ des Meisters auf Marienberg wird längst als nicht erwiesen angesehen. – Die Textseiten werden reizvoll aufgelockert durch die zarten Zeichnungen von Heinz Michel. – Ein schöner und sehr preiswerter Geschenkbuch für alle Frankenfreunde! KTW

Oswald Friedrich, *Würzburger Kirchenbauten des 11. und 12. Jahrhunderts*, mit 81 Abbildungen und Plänen, Mainfränkische Hefte 45, Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V., Würzburg 1966. 274 S., brosch.

Aus einer von Prof. Dr. Herbert Siebenhäuser angeregten Dissertation hervorgegangen, überarbeitet und auf den